

## Der Weg des Malers Georg Schmidt

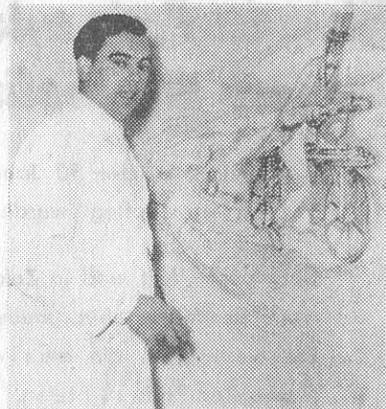
Wer malt in der Schule Halstrup? — Die Gemeinde fördert die Kunst

**Westerstede.** Er ist ein „Westersteder Jung“, der Malermeisterssohn Georg Schmidt, den wir in diesen Tagen wieder einmal an der Stätte seines künstlerischen Wirkens, im Neubau der „Hössenschule“, besuchten. Fragt man ihn nach seiner Stilrichtung, so wehrt er ab: „Ich bin weder Expressionist noch Naturalist“, was so viel besagen soll wie: man soll sich nicht um eines Schlagwortes willen auf eine „Richtung“ festlegen.

man sich auf die neue Schule freut, und daß man ihren Wandschmuck in den langen Korridoren auch wegen seines erzieherischen Wertes begrüßt. Wer oder was hat Schmidt junior gefördert, nachdem er das väterliche Handwerk erlernt und sich autodidaktisch der Kunst verschrieben hatte? Eine ausgeprägte Willenskraft und ein Stipendium verhalfen ihm zu zwei Semestern Kunsthochschule in Bremen, wo ihn Gustav Adolf

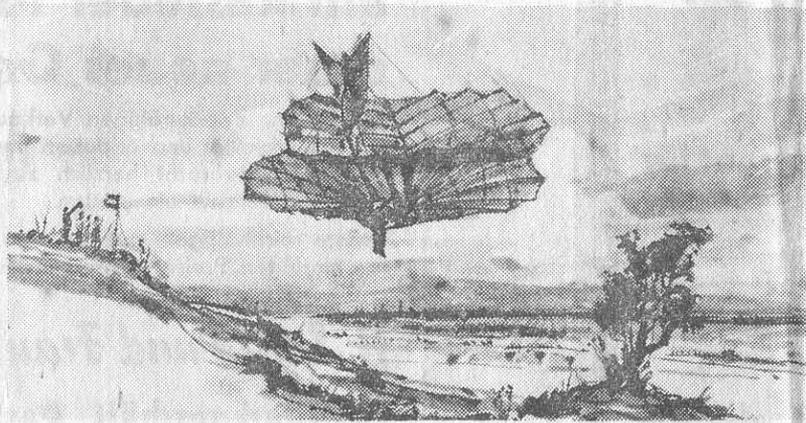
während der Soldatenzeit hatte er sich seiner Lieblingsbeschäftigung widmen können, als er nach Verwundung mit Professor Ollert aus Leipzig im Harz zusammentraf und von dessen künstlerischem Einfluß zehrte.

Daß die Presse ihn als flotten Zeichner auch für die aktuellen Ansprüche schätzen lernte, sei in diesem Zusammenhang dankbar erwähnt. Schmidt ist eine „Wasserratte“; alles, was mit Segeln, Fischerei und Bootskunde zusammenhängt, nimmt er liebend gern wahr mit Pinsel und Feder. Deshalb schuf er sich dort ein Eigenheim, wo Bootshäuser stehen und die stillen Gewässer vom Ruder-



Georg Schmidt

schlag und Angelwurf belebt werden: am „Achterdiek“ in Hundsmühlen, dem „Oldenburger Blankenese“. EG



Eines der Bilder zeigt Otto Lilienthals Gleitflieger aus dem Jahr 1896

Die „gegenstandslose Malerei“ be- treibt Schmidt-Westerstede jedenfalls nicht, obwohl er sie respektiert.

Aus Lehrerkreisen hörten wir, daß

Schreiber in die freie Malklasse auf- nahm. Die eingereichten Arbeiten er- setzten eine Aufnahmeprüfung. Das war nach dem Kriege. Doch schon

## „Grünrock“ bei den Landfrauen

**Neusüden.** Hin und wieder laden die Landfrauen ihre Männer zu einer ihrer Zusammenkünfte ein und sie verstehen es, diese Abende dann immer besonders gemütlich und inter- essant zu gestalten. Auf der letzten derartigen Gemeinschaftsveranstal- tung war ein bekannter Grünrock, Forstmeister Hulverscheid (Ahl- horn) zu Gast und plauderte in ein- dringlicher und plastischer Weise über den Wald und die Jagd. Die tausend Wunder, die der Forst- und Jägersmann Hulverscheid erspäht und erlauscht, fängt der Dichtersmann in ernsten und heiteren Erzählungen und

Reimen ein und weiß diese so ein- dringlich und gefällig zu servieren, daß man glaubt, sich mit ihm mitten im grünen Revier zu befinden und die Vogel- und Tierstimmen und Ge- räusche des Waldes, die er so treff- lich nachzuahmen versteht, in Wirk- lichkeit zu erleben. Die innere Anteil- nahme aller Anwesenden und der herzliche Beifall nach den einzelnen Erzählungen und Schilderungen wird dem Gast bewiesen haben, daß der Abend mit ihm gefallen hat. Mit einem gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen klang die Veranstaltung aus. MS